

AUSSTELLUNGS-TIPP

14.01.16

## Das große Trauma der chinesischen Zeitgeschichte

*Von Matthias Gretzschel*





Fotografien waren ein wichtiges Propagandamedium

Foto: Rathauspassage

ANZEIGE

Anzeige



## Rosetta Stone® Sprachkurs

Lernen wie einst die Muttersprache. Jetzt kostenlose Demo ansehen!

[rosettastone.de/demo](http://rosettastone.de/demo)

Was sich vor ziemlich genau 50 Jahren in China zusammenbraute, war in Wahrheit keine Revolution, sondern ein barbarischer Akt der Vernichtung. 1966 zettelte Mao Tse-tung die sogenannte "Große Proletarische Kulturrevolution" an, die einem einzigen Ziel diente: Sie sollte seine Machtposition im kommunistischen Apparat sichern. Dass sie Millionen Menschen das Leben kostete und zu einer unvorstellbaren Vernichtung von Kulturgütern führte, war ausdrücklich gewollt. Mit dem von Mao propagierten "Schlag gegen die Vier Alten" waren die alten Ideen, die alte Kultur, die alten Bräuche und die alten Gewohnheiten gemeint. Alles Alte sollte zerstört werden, denn nur so könne Neues entstehen, war die kranke Idee, die Mao propagierte. Die Parolen des Parteiführers, die im "Roten Buch" zusammengefasst sind, musste jeder Chinese nicht nur bei sich tragen, sondern auch auswendig zitieren können. Die Jungen wurden gegen die Alten aufgehetzt, die Arbeiter gegen die Intellektuellen, die Bauern gegen die Künstler, Macht stand gegen Geist.

"Es ist das größte Trauma der jüngeren chinesischen Geschichte. Die Kulturrevolution konnte bis heute nicht aufgearbeitet werden, sondern wird weitgehend totgeschwiegen", sagt der Künstler und Wissenschaftler Shaofeng Ni, der jetzt in Hamburg ein Kunstprojekt zum Thema "50 Jahre Kulturrevolution" initiiert hat. Eigentlich, meint Ni,

müsste die Ausstellung in China gezeigt werden, nur sei das aus politischen Gründen nicht möglich. Dabei geht es ihm mit dem Projekt "Das Erinnern – Das Entsinnen" in der Rathauspassage gar nicht vordergründig um Politik, sondern um eine künstlerische Auseinandersetzung.

Gemeinsam mit den in China tätigen Künstlern Zhou Luwei und Deng Huaidong hat Shaofeng Ni eine Ausstellung konzipiert, die von historischen Bilddokumenten ausgeht und diese auf kreative Weise verändert. "Wenn es um Erinnerung geht, sind Bilder besonders wichtig, da sie damals als Propagandamittel eingesetzt wurden", sagt Shaofeng Ni, der für das Projekt 50 historische Fotografien ausgewählt hat. Die drei beteiligten Künstler haben diese in unterschiedlicher Weise bearbeitet.

So wurden die Fotografien als vergrößerte Kopien an eine Mauer geklebt und dabei verformt, dann erneut fotografiert, als Fotoalbum-Motiv verkleinert oder in großformatige Tuschgemälde transformiert. Das Übertragen der Bilder auf eine Mauer bezieht sich auf die "Wandzeitungen", die ab 1966 überall in China auftauchten und zum wichtigsten ideologischen Kampfmittel der Kulturrevolution wurden. Die Bilder zeigen fanatisierte Menschen, die ganz in der Menge aufgingen. Zu sehen sind die politischen Führer, aber auch die uniformierte Masse der "Roten Garden", die mit unvorstellbarer Grausamkeit gegen alles vorgingen, was ihnen als "reaktionär" erschien. "Indem meine Kollegen Zhou Luwei, Deng Huaidong und ich diese Fotografien verfremden, erinnern wir an das historische Geschehen, setzen uns aber zugleich in einer Weise künstlerisch auseinander, die man als Wiederaneignung und Reflexion verstehen kann", sagt Shaofeng Ni, der als Lektor an der China-Abteilung der Universität Hamburg tätig ist.

**Das Erinnern – Das Entsinnen** Ein Kunstprojekt zu 50 Jahre "Kulturrevolution", Do 14.1., 10 bis 19 Uhr, Hamburger Rathauspassage, nter dem [Rathausmarkt](#), Eintritt frei; die Ausstellung läuft bis zum 12. 2., montags bis sonnabends von 10 bis 19 Uhr

ANZEIGE